UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Rede von dem anbethungswürdigsten Altarsgeheimnisse an dem Fronleichnamsfeste

Arndts, Ferdinand

Arnsberg, [1783]

Beschluß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-50621

Visual Library

ren, die der evangelische Hausvater * über die eingeladenen Gäste gesprochen: Keiner von den Männern, welche geladen sind, wird das Abendmahl schmecken.

O meine Christen! thuet jetzt alles dasjenige, was ihr in der so gewiß als ungewissen Stunde des Todes gethan zu haben, wünschen werdet. Vereiniget euch mit euerm Gotte durch den Genuß der Speise, die wir hier unter den Gestalten des Brodes anbethen.

Beschluß.

Bevor ihr aber hingehet, von diesem Brode zu essen, Prüfet euch erst selbst. ** Durchforschet euer Herz, reiniget es von allem, was ihr sündhaftes darinn findet; damit ihr nicht, statt euern Erlöser, euern Seligmacher zu empfangen, euern Richter genieſſet. *** Damit ihr nicht da, wo ihr das Leben schöpfen sollet, den Tod eurer Seele trinket. Ihr könnet denen Menschen heuchlen, aber nicht Gott, nicht dem HErrn, der die dunkelnsten Falten eures Herzens durchschauet; dem die verborgensten Triebfedern eurer Handlungen, die geheimsten Gänge eurer Empfindungen bekannt sind. Das Aussenwerk kann nur die Augen der Welt täuschen, nicht den Allwissenden. Glaubet also nicht, daß es genug sey, mit der Miene der Gottesfurcht, der Nächstenliebe, der Sanft-

* Luk. 24. ** 1. Korinth. 11. *** V. 27.

Sanftmuth zum Tische des HErrn zu treten, wenn ihr schon Kaltsinn wider Gott, Neid, Haß, den Geist der Verfolgung, und Bruderzorn im Herzen nähret. Ach nein! der HErr durchsiehet euer ganzes Inneres mit unaufhaltbarem Blicke. So lange ihr also gleich den übertünchten Gräbern seyd, die von aussen mit aller Schönheit prangen, innerlich aber nichts, als stinkenden Unflat enthalten, so lange könnet ihr euch den unendlich großen Nutzen, den diese heiligste Speise gewähret, nicht zu Theil machen. Im Gegentheil, die Niessung derselben wird in euch jene bedauernswürdige Wirkung hervorbringen, die der Genuß der verbothenen Frucht in unsern Stammeltern hervorbrachte, nämlich den schrecklichsten Tod der Seele. Ach meine Christen! wir sollen mit dieser Speise ja nicht den Tod essen, sondern durch den Genuß derselben das Leben der Gnaden unterhalten. Prüfet euch also aufrichtig, und gehet denn voll Vertrauen zu dem Tische des HErrn. Er erwartet euch nicht als Engel, sondern als Menschen; laßt euch mithin durch das Bewußtseyn eurer Schwachheit nicht abschrecken. Wir kommen nicht als starke, sondern als ermüdete Wanderer zu ihm, um Erquickung zu hohlen. Gehet also voll Vertrauen zu ihm, o! gehet oft zu ihm hin, so werdet ihr hier zeitlich, und dort ewig mit ihm vereiniget bleiben, Amen.